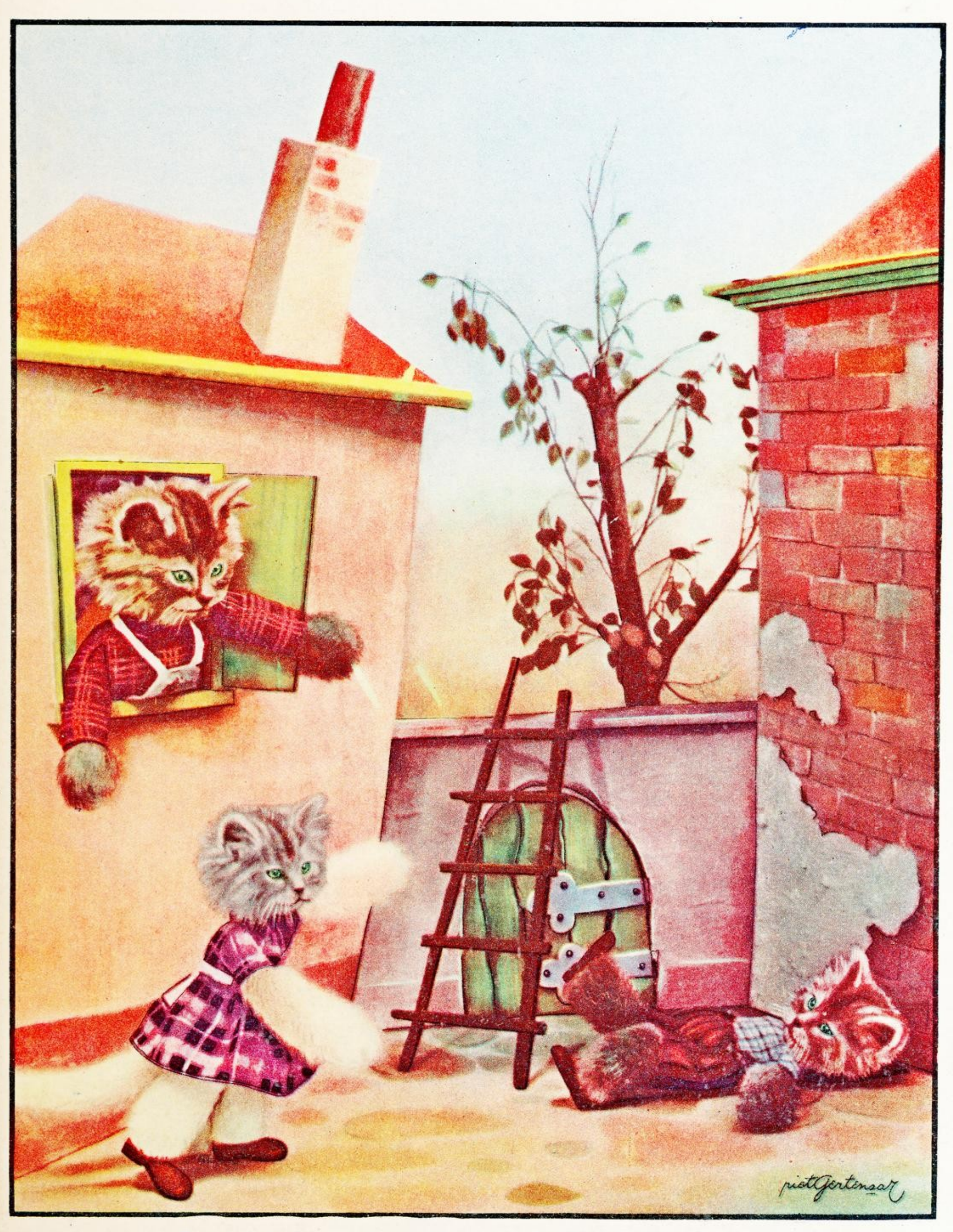

Vom Kätzchen Tunichtgut



Wie oft hat Mütterchen nicht gesagt: „Tunichtgut, klettre nicht auf Zäune und Bäume!" Wer nicht hören will muss fühlen! Nun ist Tunichtgut gefallen und auf sein Geschrei eilen alle herbei.



Durch Schaden wird man klug, sagt das Sprichwort, aber Tunichtgut ist noch nicht klug geworden. Er ist wieder auf eine Leiter geklettert und nun liegt er da und kann nicht mehr aufstehn.



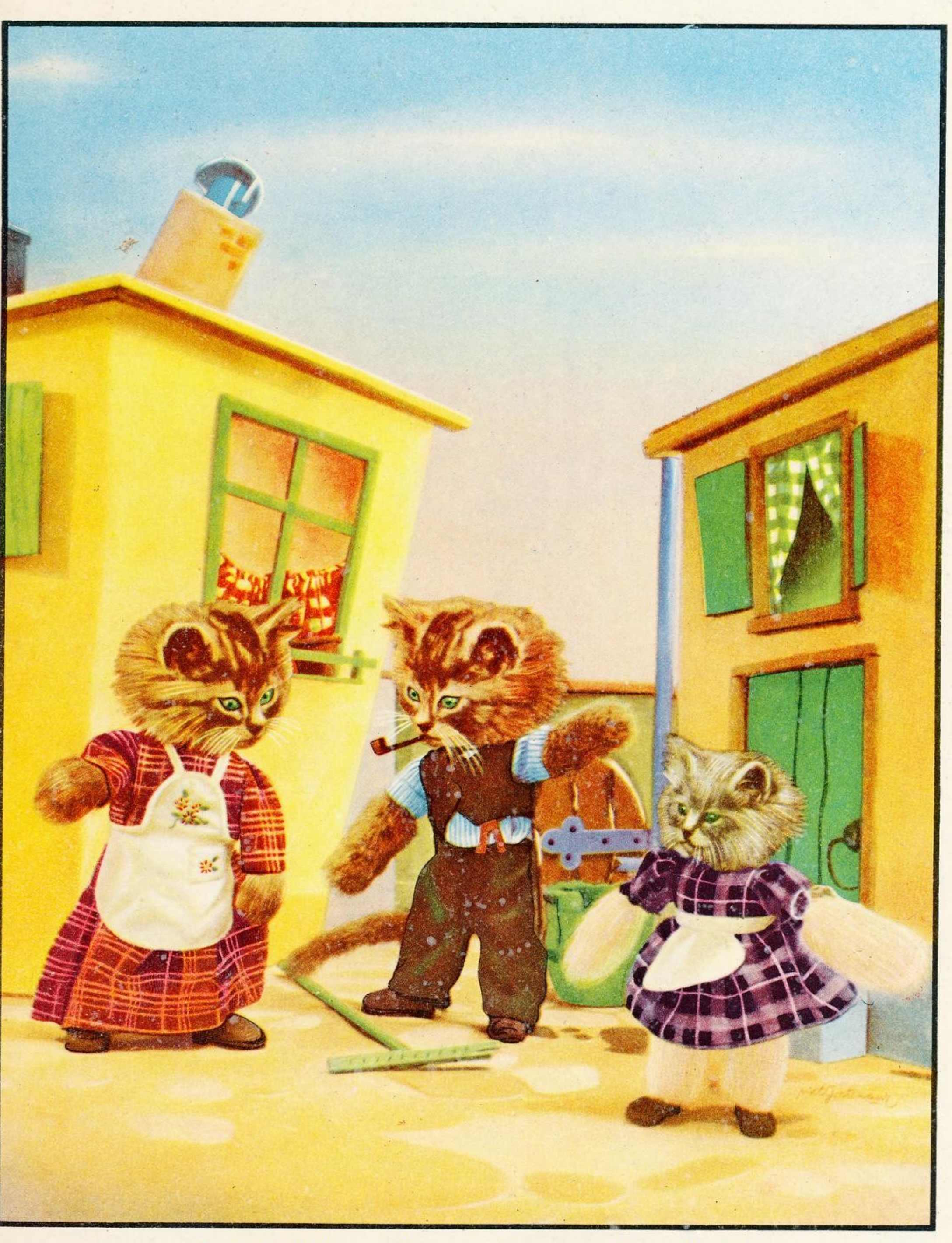
Schwesterlein ruft: „O Papa! Komm schnell!" Mama sagt: „Leg Tunichtgut vorsichtig in sein Bett. Er wird doch kein Bein gebrochen haben?" „Tut's sehr weh?" fragt Papa, und Tunichtgut nickt kleinlaut. „Ja!"



Huckepack trägt ihn der Vater, legt ihn vorsichtig ins Bett. Mama leuchtet mit der Kerze und bringt ein Bilderbuch. „Ach Tunichtgut!" seufzt sie, „nun siehst du's wieder! Lieg recht still."



Er kann nun nicht mehr auf der Strasse spielen und langweilt sich im Bett. Aber seine gute Mutter setzt sich zu ihm und liest ihm schöne Geschichten vor und dann findet er es fein, krank zu sein.



Auch das Schwesterchen von Tunichtgut langweilt sich ohne ihn. Sie hat keine Lust, allein im Garten zu spielen. „Nimm die Harke," sagen Vater und Mutter, „und harke die welken Blätter zusammen."

–

Endlich darf Tunichtgut wieder aufstehn. „Nun heisst's lernen," sagt sein Vater. „Kannst du noch das A B C?" „Ja," sagt Tunichtgut, „und ich will nie wieder ungehorsam sein!"



Nº 1138